Prof. Dr. Alfred Toth

Gibt es triadische Objekte?

1. In einem von Bense selbst verfaßten Artikel seines „Wörterbuchs der Semiotik" heißt es, ein triadisches Objekt sei ein „Beispiel eines zusammengesetzten Objektes, das in drei andere (verschiedene) Objekte zerlegt werden kann. Wenn mit Peirce ein Zeichen ein beliebiges Etwas ist, das dadurch zum Zeichen erklärt wird, daß es eine triadische Relation über M, O und I eingeht, so ist zwar das Zeichen als solches eine triadische Relation, aber der Zeichenträger ein triadisches Objekt, ein Etwas, das sich auf drei Objekte (M, O und I) bezieht" (in: Bense/Walther 1973, S. 71).

2. Offenbar geht Bense hier nicht von der bekannten triadischen Zeichenrelation

$ZR = (M, O, I)$

aus, welche die abstrakte Struktur eines Zeichens darstellt, sondern von einer konkreten Zeichenklasse

$KZR = (\mathfrak{M}, (M, O, I)),$

in die der Zeichenträger $\mathfrak{M}$ eingebettet ist, von dem somit gilt

$\mathfrak{M} = f(M, O, I)$

und zwar so, daß wir die drei 2-stellingen konkreten Partialrelationen

$(\mathfrak{M}, M), (\mathfrak{M}, O), (\mathfrak{M}, I)$

und die drei 3-stelligen konkreten Partialrelationen

$(\mathfrak{M}, M, O), (\mathfrak{M}, M, I), (\mathfrak{M}, O, I)$

haben, so daß $\mathfrak{M}$ als triadisches Objekt fungiert.

3. Aus der benseschen Konzeption folgt jedoch, daß in KZR offenbar zwischen $\mathfrak{M}$ einerseits und (M, O, I) andererseits keine Kontexturgrenze verläuft, wie man sie erwartete, da doch für $\mathfrak{M}$ gilt

$\mathfrak{M} \in \{\Omega\}$,

d.h. $\mathfrak{M}$ ist ein Element der Menge der Objekte, welche den ontologischen Raum ausfüllen, während das Zeichen ZR = (M, O, I) im Sinne der benseschen Unterscheidung (Bense 1975, S. 65 f.) ja dem semiotischen Raum angehört, wobei die beiden Räume im mathematischen Sinne diskret sind. Die Aufhebung der Kontexturgrenze in KZR, was man als

$KZR^* = (\mathfrak{M} \parallel (M, O, I)) \rightarrow (\mathfrak{M} \nparallel (M, O, I))$

schematisieren kann, erst ermöglicht ja den Status von $\mathfrak{M}$ als triadisches Objekt, denn nur in diesem Fall kann $\mathfrak{M}$, das wegen $\mathfrak{M} \in \{\Omega\}$ im Sinne von Bense (1975, S. 65 f.) 0-stellig ist, überhaupt in Relation treten mit dem 1-stelligen M, dem zweistelligen O und dem dreistelligen I.

Die Besonderheit der benseschen Bestimmung von $\mathfrak{M}$ als triadischem Objekt liegt nun ja gerade darin, daß offenbar dem $\mathfrak{M}$ ein verschiedener kategorialer Status zukommt als dem ebenfalls 0-kategorialen Ω, denn dieses wird ja nirgendwo als als „relationales Objekt" definiert, und zwar in scheinbarem Widerspruch zu $\mathfrak{M} \in \{\Omega\}$, denn $\mathfrak{M}$ kann nur dann Teilmenge einer Menge sein, mit der es gleichsortig im ontologischen Sinne ist (da ja der ontische und der semiotische Raum gemäß Voraussetzung diskret sind). Gilt also die Elementrelation, dann folgt, daß $\mathfrak{M}$ ein Objekt ist; dies aber steht in Widerspruch zur Annahme der Richtigkeit von Benses Bestimmung von $\mathfrak{M}$ als triadischem Objekt. Gilt anderseits die Elementschaftsrelation nicht, so muß $\mathfrak{M}$ ein Zeichen sein, da es gemäß stillschweigender metaphysischer Voraussetzung nur die diskreten Elemente Zeichen und Objekt und nichts Drittes gibt. Dies steht nun zwar im Einklang mit Benses Voraussetzung, aber dann kann $\mathfrak{M}$ eben kein Objekt sein.

4. Man könnte auf die Idee kommen, $\mathfrak{M}$ mit den in Walther (1979, S. 122 f.) kurz angesprochenen „semiotischen Objekten" Benses zu identifizieren, allein, diese sind per definitionem zusammengesetzt und also immer entweder

Zeichenobjekt oder Objektzeichen und scheiden damit aus. Es bleibt somit ein einziger Schluß: Die Dichotomie von Zeichen und Objekt muß falsch sein; es muß mindestens Gebilde wie „zeichenhafte Objekte" und „objekthafte Zeichen" geben, wobei $\mathfrak{M}$ unter die erste Gruppe, also die zeichenhaften Objekte, fällt. Zeichenhafte Objekte sind also im Gegensatz zu den Zeichenobjekten (vgl. Toth 2008 und zahlreiche weitere Arbeiten) nicht-zusammengesetzte Objekte, die sich auf alle drei Komponenten der triadischen Zeichenrelation beziehen, d.h. sie sind immer triadisch. (Die Frage, ob es auch monadische oder dyadische, evtl. sogar höhere als triadische, zeichenhafte Objekte gibt, wurde bisher noch nicht einmal gestellt, geschweige denn untersucht oder gar beantwortet.) Was aber sind dann objekthafte Zeichen? Auch diese Frage wurde noch nie erörtert; auch den Versuch ihrer Beantwortung müssen wir auf einen späteren Zeitpunkt verschieben.

Zusammenfassend sei festgestellt: Die im Titel gestellte Frage müssen wir klar positiv beantworten. Sie führte uns neben den Zeichenobjekten (z.B. Wegweiser) und den Objektzeichen (z.B. Prothesen) zu einer weiteren doppelten Untergruppierung der von Bense so genannten semiotischen Objekten: den zeichenhaften Objekten und den objekthaften Zeichen. Die erste Untergruppe ist komponiert, die zweite nicht. Damit stellt sich natürlich auch die Frage, wie die semiotischen Zusammenhänge zwischen den vier semiotischen Objekten beschaffen sind.

Bibliographie

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Zeichenobjekte und Objektzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Zeichenobj.%20u.%20Objektzeich..pdf (2008)

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

17.7.2011